

Politiker greifen Tarif-Politik der EWE an



Parteien WEM-Vertreter fordern Bürger zum Wechsel auf – Sie bieten Hilfe an

FF

Elsfleth – Die Freie Wählergemeinschaft Elsfleth-Moorriem (WEM) verurteilt die Tarif-Praxis der EWE scharf. Sie kritisiert, wie mit hiesigen Kunden umgegangen wird.

Ihre Kritik: „Die EWE hat am 1. Januar 2010 beim Strom die damaligen Classic-Kunden in den neu eingerichteten Tarif umgestuft“, so Ratsherr Thorsten Böner.

Die EWE habe einem Flyer folgendes erwähnt: Wer nicht in den teuersten EWE-Tarif, den Tarif Comfort, umgestuft werden wolle, hätte einen Wechsel von Classic in Classic beantragen müssen. Das, so Böner und sein Parteikollege Frank Hoting, werden die Wenigsten mitbekommen haben. Die meisten Classic-Kunden werden heute vermutlich im teuren Grundversorgungstarif Comfort stecken.

Wechsel ist möglich

Ein Vorteil gebe es in dem teuren Tarif jetzt aber: Jederzeit ist ein Wechsel möglich. „Wir fordern die Bürger auf, die Macht des Verbrauchers zu nutzen. Wechseln Sie, denn nur dann wird der EWE bewusst, dass mit solch einer Verfahrensweise die Kunden vergrault werden und weglaufen“, so die WEM-Vertreter.

Teurer Anbieter

Mit einer Erhöhung des Strompreises zum 1. Februar 2011 um über 5 Prozent bleibe die EWE einer der teuersten Stromanbieter von über 70 in der Region.

Alle Verbraucher, die sich für einen Anbieterwechsel interessieren, können sich bei den Unabhängigen melden. Sie wollen zeigen, wie ein Wechsel funktioniert. Die E-Mail-Adresse lautet: Unabhaengige-Elsfleth@t-online.de



BERNE, 26. November 2010

Bürgerforum: Zehn Kandidaten treten an

Kommunalwahl Bernd Bremermann zieht nach einem Jahr Bilanz

frk

Berne – Ein Jahr lang gibt es das Bürgerforum Berne – und der Vorsitzende Bernd Bremermann ist mit dem bisher Erreichten durchaus zufrieden. „Wir haben auf kommunalpolitischer Ebene etwas bewegt“, sagte der 60-Jährige nun in einem Pressegespräch.

Das soll sich fortsetzen: mit einer starken Mannschaft im Gemeinderat nach der anstehenden Kommunalwahl im kommenden Jahr. Neben Bremermann und seinem Stellvertreter Werner Krinke werden nach Aussage des Vorsitzenden noch acht weitere Kandidaten für das Bürgerforum antreten. „Und wir sind weiter auf der Suche“, so Bremermann. „Jeder hat die Chance, zu kandidieren. Man muss auch kein Mitglied bei uns werden.“

Helfen werde auch die Tatsache, dass in Berne aufgrund der sinkenden Einwohnerzahlen wohl nur noch 18 statt 20 Ratsherren und -frauen gebraucht werden. „Das erhöht unsere Chancen“, glaubt er. Im Wahljahr will das Bürgerforum (33 Mitglieder) auf vielen öffentlichen Veranstaltungen über das Programm informieren.

Zusammenarbeit in Sicht

Angestrebt wird eine Zusammenarbeit mit anderen unabhängigen Wählergemeinschaften, vor allem auf Kreisebene. „Da sind wir schon länger in Gesprächen und stehen kurz vor der Aufnahme“, kündigte Bremermann an.

Als Schwerpunkt für die Politik des Bürgerforums wollen sich Bremermann und Krinke auf soziale Themen konzentrieren. „So zum Beispiel auch beim Jobcenter in der Wesermarsch. Wir sehen Berne als den geeigneten Standort an und haben entsprechende Anträge gestellt“, berichtet Bremermann. Auch für einen Pflegestützpunkt will er sich einsetzen.

Plan für Biogasanlagen

„Ein weiteres wichtiges Thema ist für uns die geplante kooperative Großleitstelle, die nun erst im Jahr 2012 realisiert wird. Wegen der Verzögerung kommen auf den Landkreis Kosten zu. Genaue Auskünfte dazu gibt es leider nicht“, bedauert er.

Mehr Einsatz vom Landkreis wünscht er sich auch beim Thema EWE. „Was dort in den Gremien besprochen wird, sollte auch öffentlich im Kreistag zur Sprache kommen“, so Bremermann.

Auf Gemeindeebene beschäftigt sich das Bürgerforum sich viel mit Fragen der Verkehrssicherheit. „So haben wir uns für eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Straße nach Bookholzberg am Badensee eingesetzt. Darauf ist man in Ganderkesee eingegangen“, so der Vorsitzende. Weiter will er sich für einen Radweg in Köterende einsetzen. „Da haken wir nach.“

ANZEIGE

Auch zum Thema Biogasanlagen hat Bremermann genaue Vorstellungen. „Da muss man jetzt schon eine vorausschauende Planung machen, welche Plätze geeignet sind. In Ganderkesee ist der Ort von Anlagen umzingelt.“ Einen Erfolg des Bürgerforums will abschließend noch Werner Krinke aufzählen: Dank ihres Einsatzes hätten die übrigen Berner Parteien ihre Bürgernähe wieder entdeckt. „Überall gibt es nun Bürgergespräche, ein neues Bürgerbüro“, sagte er.